

Wie zu Urgrossvaters Zeiten : die letzten Glarner Handdrucke

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es braucht kräftige Arme und ein feines Auge, um mit den schweren Stemeln die Stoffe ganz exakt zu bedrucken. Ursprünglich waren die Malen die besten Arbeiter dieser Savigtische, heute sind es die Neger der Goldküste, die die Stoffe mit Nadeln versehen. Die Neger kümmern sich wenig um die Herkunft und die Probe des Bildwerkes. Wenn diese mit recht bunten und modernen sind! Am meisten schätzten ihnen Ausdrücke deutsch europäischer Herkunft: ein Busch oder unsere Alpenrose, ein Auto oder sonst ein mit unserer Kultur zusammenhängendes Zeichen. Il faut de la force pour tenir le tampon et de la minutie pour mettre le motif exactement en place. Les Malais — pour imprimer leurs mandales de Savig — et les Nègres de la Côte d'ivoire travaillent avec ce même procédé.



Zwei, drei Menschenalter verrichtet ein schwerer Holztampel seinen Dienst. Er ist, wie die Messingwanne, aber unersetzbar, und die Zeichnungen auf dem großen roten Schupfstein sind ja nicht per se großen Modellschwankungen unterworfen. Un tampon de caoutchouc. Ce même motif sert depuis deux ou trois générations, mais il n'a point passé de mode.

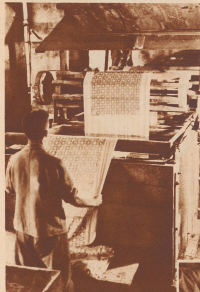
Wie zu Negro Svaters Zeiten

Die letzten Glarner Handdrucker • Fotos Schüb-Prima

Am 1470 der unternehmungslustige Landmajor Johannes Heinrich Streiff jenseit in Glarus ein paar kleine Erfindungen vor sich, die er damit den Grundstein zu einer Industrie, die während zwei Jahrhunderten den Glarner Arbeit und Brot gab. Aus Genf ließ er sich einen bekannten Koloristen kommen, und bald genoss die Glarner Fabrik einen solchen Ruf, daß man sich vor Industriepionieren in acht nehmen mußte. Überrascht man doch einmal wahrhaftig einen Thüringer, auf dem Bauche liegend, im oberen Stock, wie er durch die Ritzen des Fußbodens hindurchschaut hinter die Geheimnisse des Gestens zu kommen trachtet.

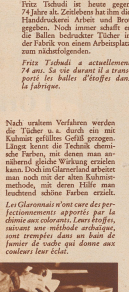
Rach entstanden zahlreiche Handwollendruckerei im Glarnerland, die seit dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts türkisch rote Tücher färben und ätzen. Bald versorgte das Glarnerland die Türken sich mit dem Fez. Glarner Tücher waren in Deutschland, bald aber auch in Süditalien, Portugal und Bulgarien sehr beliebt. Immer mehr wurde das Glarnerland der Stoffierern primitiver Völker. Mit Reklamationen wurden die Eingeborenen von Niederländisch-Indien versorgt, und in unserer Zeit sind diese Imitationen an der Goldküste modern geworden. Die Glarner Fäzzerlein finden sowohl als Schupfsteine wie als Kopf-, Hals- und Schultertücher weite Verbreitung.

Gebildet sind die Arbeitsmethoden, die seit Urprävaraters Zeiten sich nur wenig verändert haben. Mühsam war in den letzten Jahren der Kampf, den die alte Glarner Handdrucker in unserem technischen Zeitalter zu führen hat.



Les derniers artisans glaronnais

Quand, en 1470, Johannes-Henrich Streiff jenseit in Glarus ein paar kleine Erfindungen vor sich, die er damit den Grundstein zu einer Industrie, die während zwei Jahrhunderten den Glarner Arbeit und Brot gab. Aus Genf ließ er sich einen bekannten Koloristen kommen, und bald genoss die Glarner Fabrik einen solchen Ruf, daß man sich vor Industriepionieren in acht nehmen mußte. Überrascht man doch einmal wahrhaftig einen Thüringer, auf dem Bauche liegend, im oberen Stock, wie er durch die Ritzen des Fußbodens hindurchschaut hinter die Geheimnisse des Gestens zu kommen trachtet.



Les Glaronnais n'ont cure des perfectionnements apportés par la chimie aux colorants. Les rouges, bleus, jaunes et autres couleurs, sont trempées dans un bain de ferme de cuivre qui donne aux couleurs leur éclat.

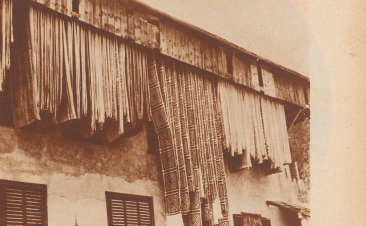
Nach urdem Verfahren werden die Tücher in ein durch ein mit Kalkmilch gefülltes Gefäß gezogen. Einige Jahre die Tücher damit so farben, mit denen man auch andere gleiche Wirkung erzielen kann. Doch im Glarnerland arbeitet man noch mit der alten Färbemethode, mit deren Hilfe man handverlesen schöne Farben erzielt.



Keine veränderten Pergamentrollen, sondern Membranen aus dem Jahre 1830, Zeitungsenzen, selbstgeübten Aufschlagwägen. Les livres d'échantillons de l'année 1830.



Die Bahkühle macht mit ihren bunten Kusch, Fäzern und Fäzern einen kleinen mildernden Eindruck. Chaudron, tonneaux et caisses, quel paissent tables d'impression (voici cette couleur aux couleurs).



Auf der «Hängig», dem einst für die Zengdruckgeräten so charakteristischen Trocknungsturm, werden die langen, bunten Stücke zum Trocknen aufgehängt. Echarpes, mouchoirs, rubans pendent au séchoir.